

**KARL-HEINZ IN DEN BIRKEN**



# LIVEBOOK

Lebensweisheiten &  
Erkenntnisse zum  
täglichen Leben

**IDB-VERLAG**



Karl-Heinz In den Birken

---

# LIVEBOOK

---

**Ratgeber: Lifefamilie**

---

Lebensweisheiten & Erkenntnisse  
zum täglichen Leben



---

**... aus der Edition-Lifegate**

---

IDB-VERLAG

---

# Impressum:

---

Bei der Zusammenstellung von Texten, deren Rechtschreibung, Inhalte und Informationen wurde mit größter Sorgfalt vorgegangen. Trotzdem können Fehler nicht ausgeschlossen werden – wofür Verlag und Autor um Verständnis bitten und keine Haftung übernehmen können. Für Verbesserungsvorschläge und Hinweise auf Fehler sind Verlag und Autor dankbar.

Originalausgabe 2009 - Made in Germany  
Copyright: 2009 IDB-Verlag, K.-H. In den Birken, Rödinghausen  
Umschlagsgestaltung: IDB-Design, K.-H. In den Birken, Rödinghausen  
Herstellung: IDB-Verlag, K.-H. In den Birken, Rödinghausen

IDB-Verlag - Karl-Heinz In den Birken - Edition Lifegate

**[www.idb-info.de/idb-verlag](http://www.idb-info.de/idb-verlag)**

- 1. Auflage -

---

# Inhaltsverzeichnis:

---

## **I. Ratgeber: Lifefamilie**

1.1 Ratgeber: Einleitung .....	7
1.2 Beziehungen in unserem Leben zu Mitmenschen .....	8
1.3 Zehn Regeln für ein bewusstes Miteinander ....	16
1.4 Kollektivbewusstsein - das wahre Miteinander	21
1.5 Die Familie - der zentrale Mittelpunkt im Leben .....	26
1.6 Unsere Beziehung zu unseren Kindern .....	31
1.7 Erziehung und Entwicklung unserer Kinder .....	33
1.8 Erlauben wir jeder Seele ihren Weg .....	38
1.9 Akzeptieren wir das Leben unserer Mitmenschen .....	41

## **2. Nachsatz und Übergang**

2.1	Einstieg in die Ratgeberreihe .....	47
2.2	Verwendung & Anleitung .....	47
2.3	Weiterreichung & Weiterempfehlung .....	52

### ***Was bedeutet Leben?***

*Hierzu ein Satz von Rainer Marie Rilke: „Wenn jemand stirbt, nicht das allein ist Tod. Tod ist, wenn jemand lebt und weiß es nicht!“*

*Frage: „Wann wissen wir, dass wir leben und nicht schon während unseres Lebens „Tod“ sind?“*

*Antwort: „Wenn wir wissen, wer wir sind - wenn wir wissen, dass wir alle eins sind - wenn wir wissen, dass wir alles sein, tun und haben können - wenn wir wissen, dass es für uns keinen Mangel gibt - wenn wir wissen, dass es für uns keine Sorgen, Verpflichtungen und Einschränkungen gibt - wenn wir wissen, dass es für uns keinen Tod und somit kein Ende gibt - wenn wir nichts brauchen, aber alles genießen - wenn wir uns und das Leben lieben - wenn wir...*

***... bewusst leben im „Jetzt“***



---

# LIVEBOOK

---

... der Lebensberater

---

# **Ratgeberreihe: Livebook**

---

## **1.1 Einleitung in die Ratgeberreihe**

Wenn nicht schon geschehen, empfehle ich Ihnen vor Beginn des Lesens eines einzelnen Ratgebers oder weiterer Ratgeber aus der „Livebook-Ratgeberreihe“ die allgemeine Broschüre „Erstinformation zur Lifecom-Ratgeberreihe“ zu lesen. Das ist schon deshalb von Bedeutung, weil darin allgemeine Vorinformationen ausführlich beschrieben werden, die zu einem weiteren Verständnis der einzelnen Ratgeber erforderlich sind.

**Was Sie im Leben ändern möchten, was sich in Ihrem Leben ändern sollte und warum es sich bisher nicht geändert hat.**

Sie lesen dieses „Livebook“ aus der „Livebook-Ratgeberreihe“, weil Sie das Gefühl und den Wunsch haben, dass sich in Ihrem Leben etwas ändern sollte und weil Sie sich Antworten auf allumfassende Fragen zu dem gewählten Bereich erhoffen. Ich verspreche Ihnen, wenn Sie dieses „Livebook“ intensiv und kritisch lesen, werden Sie Antworten auf Ihre Fragen erhalten und es wird sich Ihr Bewusstsein und damit Ihr Leben verändern. Nach dem Lifegate-Motto:

**Leben einfach – einfach Leben!**

---

# **Ratgeber: Lifefamilie**

---

## **Die Familie als zentraler, bewusster Mittelpunkt des Lebens**

Was immer Sie schon über diesen Bereich des Lebens wissen wollten und dazu an Erklärungen suchten, mit diesem Ratgeber erhalten Sie die Antworten - ebenso erhalten Sie Hinweise und Anleitungen zu einem neuen Bewusstsein im Bezug zu diesem Bereich.

### **1.2 Beziehungen in unserem Leben**

Die Beziehung - unsere Beziehung zu sämtlichen Dingen - wurde als unser vollkommenes Instrument geschaffen, damit wir die Arbeit der Seele tun können. Tun wir in einer Beziehung nie etwas aus dem Gefühl der Verpflichtung heraus. Tun wir, was immer wir tun, aus einem Gefühl der wunderbaren Gelegenheit heraus, die uns unsere Beziehung oder eine Beziehung bietet - die Gelegenheit zu entscheiden und zu sein, wer-wir-wirklich-sind. So müssen wir nicht der oder die ewig Duldsame oder das Opfer in einer Beziehung sein, um zu etwas Heiligen zu werden oder uns in den Augen Gottes wohlgefällig erscheinen zu lassen. Und wir müssen uns nicht die Attacken auf unsere Würde, die Angriffe auf unseren Stolz, die Beschädigung unserer Psyche und die Verwundung unseres Herzen bieten lassen, um sagen zu können, dass wir in einer Beziehung „unser Bestes



gegeben“, in den Augen Gottes und der Menschen „unsere Pflicht getan“ oder „unsere Verpflichtungen erfüllt“ haben.

Nun können wir uns fragen, welche Versprechungen wir in einer Beziehung geben sollten und welche Vereinbarungen wir einhalten müssen? Welche Verpflichtungen bringt eine Beziehung mit sich und an welche Richtlinien sollten wir uns halten? Die Antwort ist eine Unhörbare – denn sie lässt uns ohne Richtlinien, macht jede Vereinbarung in dem Moment, in dem wir sie treffen, null und nichtig. Die Antwort lautet: Wir haben keine Verpflichtung – weder in einer Beziehung noch in unserem ganzen Leben. Ebenso keinerlei Beschränkungen oder Begrenzungen, keine Richtlinien oder Regeln. Wir sind auch nicht durch irgendwelche Umstände oder Situationen gebunden, nicht eingeschränkt durch irgendwelchen Kodex, Gebot oder ein Gesetz. Außerdem sind wir nicht für irgendeine Ungehörigkeit zu bestrafen, noch irgendeiner Ungehörigkeit fähig – denn in den Augen Gottes gibt es nichts „Ungehöriges“.

Wir können aber nicht an eine Beziehung ohne Verpflichtungen glauben, weil wir das, wer und was wir wirklich sind, nicht zu akzeptieren bereit sind. Wir würden ein Leben in vollständiger Freiheit wahrscheinlich „spirituelle Anarchie“ bezeichnen. In Wahrheit ist es Gottes großartiges Versprechen, in dessen Kontext Gottes großer Plan vollendet wird. Wir haben keine Verpflichtungen in einer Beziehung. Wir haben nur Gelegenheiten. Die Gelegenheit, nicht die Verpflichtung, ist der Eckstein und die Grundlage aller Spiritualität. Solange wir das umgekehrt sehen, werden wir den Kern unseres Lebens und des ewigen Seins nicht begreifen und verstehen.

Grundsätzlich geht es in unserem Leben auch nicht darum, sich Sorgen um unsere Kinder, Eltern, Ehepartner oder Mitmenschen zu machen und uns um deren Wohl zu sorgen. Wenn wir erst einmal auf der Ebene des Gottesbewusstseins erhoben sind, werden wir verstehen, dass wir für keine menschliche Seele verantwortlich sind. Obwohl es empfehlenswert ist, sich zu wünschen, dass alle Seelen unter komfortablen Umständen leben mögen, muss doch eine jede von ihnen ihr eigenes Schicksal - in diesem Moment - wählen, und tut es auch.

Es ist ganz klar keine ideale Handlungsweise, wenn wir absichtlich eine andere Person missbrauchen oder zerstören. Und ebenso unangemessen ist es, die Bedürfnisse derer, die wir dazu gebracht haben, von uns abhängig zu sein, zu vernachlässigen.

Wenn wir unser Selbst nicht lieben können, sind wir unfähig, jemanden anderen zu lieben. Viele Menschen begehen den Fehler, die Liebe zum Selbst durch Liebe zu einem anderen zu suchen. Natürlich ist ihnen nicht klar, dass sie das tun. Es ist kein bewusstes Bemühen. Es spielt sich tief im inneren, in dem sogenannten Unterbewusstsein, ab. Diese Menschen denken: „Wenn ich nur andere lieben kann, dann werden sie mich lieben. Dann werde ich liebenswert sein, und ich kann mich lieben.“

Umgekehrt hassen sich so viele selbst, weil sie das Gefühl haben, dass es niemanden gibt, der sie liebt. Das ist eine Krankheit. Diese Menschen sind wahrhaft „liebeskrank“, denn in Wahrheit werden sie von anderen geliebt, aber das spielt für sie keine Rolle. Ganz gleich, wie oft wir ihnen sagen - wie viele Menschen ihnen sagen -, dass wir sie lieben, es ist nie genug.

Erstens glauben sie uns nicht. Sie denken, dass wir sie zu manipulieren versuchen - etwas zu bekommen versuchen. Wie können wir sie denn lieben für das, was sie wirklich sind? Nein, da muss irgendwo ein Haken sein. Wir müssen irgendetwas wollen! Nun, und was ist es, das wir wollen? ... Sie sitzen da und bemühen sich herauszufinden, wie irgendjemand dazu kommen könnte, sie tatsächlich zu lieben. Sie glauben uns nicht und machen sich daran, es uns beweisen zu lassen. Wir müssen beweisen, dass wir sie lieben. Und dazu verlangen sie von uns, dass wir unser Verhalten ändern.

Zweitens, wenn sie es schließlich über sich bringen, uns glauben zu können, dass wir sie lieben, fangen sie sofort an, sich darum zu sorgen, wie lange sie sich unsere Liebe erhalten können. Um sie sich zu erhalten, beginnen sie damit, ihr Verhalten zu ändern.

### **Unsere Beziehung zu unseren Mitmenschen**

Beziehungen bedeuten eine ständige Herausforderung - sie rufen uns fortwährend dazu auf, immer höhere Aspekte, immer großartigere Visionen, immer herrlichere Versionen von uns selbst zu erfahren. Nirgendwo ist uns das unmittelbarer, wirkungsvoller und makelloser möglich als in den Beziehungen. Tatsächlich können wir dies ohne Beziehungen überhaupt nicht tun. Nur durch unsere Beziehung zu anderen Menschen, Orten und Ereignissen sind wir (als erkennbare Quantität, als auszumachendes Etwas) imstande, im Universum zu existieren. Denken wir daran, wir sind nicht, wenn alles andere abwesend ist. Was wir sind, sind wir nur in Relation zu anderem, das nicht ist. So verhalten sich die Dinge in der Welt des Relativen (der Welt, in der wir „jetzt“ existieren) im Gegensatz zur Welt des

Absoluten (wo das ewig Göttliche existiert und wir eines Tages wieder zurückkehren).

Wenn wir das erst einmal klar verstehen und zutiefst begreifen, werden wir intuitiv jede Erfahrung, jede menschliche Begegnung und ganz besonders persönliche Beziehungen segnen, denn wir erkennen sie als im höchsten Sinn konstruktiv an. Uns wird klar, dass sie genutzt werden können, genutzt werden müssen, genutzt werden (ob uns nun an ihnen gelegen ist oder nicht), um zu gestalten, wer wir wirklich sind. Diese Gestaltung kann eine herrliche Schöpfung nach unserem eigenen, ganz bewussten Plan sein oder ein sich rein aufs Geratewohl ergebendes Gebilde. Wir haben die Wahl, eine Person zu sein, wie sie sich einfach aus den Ereignissen heraus ergibt, oder eine, die das ist, was sie angesichts der Ereignisse zu sein und zu tun entschieden hat. In letzterem Fall wird die Erschaffung des Selbst zur bewussten Angelegenheit, wird in dieser Erfahrung das Selbst verwirklicht.

Segnen wir daher jede Beziehung, betrachten wir jede als eine besondere Beziehung und als formend für das, was wir sind, und jetzt entschieden haben, zu sein.

### **Unsere Beziehung zu uns selbst**

Die Hauptursache aller gescheiterten Beziehungen zu den Menschen ist, dass es an der mangelnden Beziehung zu uns selbst fehlt. Wenn wir uns nicht mehr als heilige Seelen sehen, die sich auf einer heiligen Reise befinden, können wir auch nicht den Zweck, den letztlichen Grund für alle Beziehungen erkennen. Zur Erinnerung: Die Seele trat in den Körper ein, und der Körper erwachte zum Leben zum Zweck der Evolution. Wir entwickeln uns weiter, entfalten uns und

sind am Werden. Und wir benutzen unsere Beziehungen zu allem, um zu entscheiden, was wir werden. Das ist die Aufgabe, um derentwillen wir hier (auf diese Erde) hergekommen sind. Das ist die Freude am Erschaffen, am Kennenlernen des Selbst, am bewussten Werden zu dem, was wir nach unserem Wunsch sein wollen. Das ist mit Selbst-bewußt-sein gemeint.

Wir haben unser Selbst in die Welt der Relativität gebracht, damit uns die Instrumente zur Verfügung stehen, mit deren Hilfe wir das, was wir wirklich sind, kennenlernen und erfahren können. Wer wir sind, ist das, was wir uns erschaffen, um mit dem Rest in Beziehung zu stehen. Unsere persönlichen Beziehungen sind die wichtigsten Elemente in diesem Prozess. Deshalb sind sie heiliger Boden. Sie haben im Grunde nichts mit dem anderen zu tun ... und haben es doch, da sie einen anderen beinhalten und da alles mit dem anderen zu tun hat. Das ist die göttliche Dichotomie. Das ist der geschlossene Kreis. Daher ist die Aussage „*gesegnet sind die Selbst-Zentrierten, denn sie werden Gott erfahren*“, gar nicht so radikal. Es ist vielleicht kein schlechtes Ziel im Leben, den höchsten Teil unseres Selbst zu erkennen, zu erfahren und doch zentriert zu bleiben.

*An erster Stelle muss also die Beziehung zu unserem Selbst stehen. Wir müssen als erstes lernen, unser Selbst zu achten, zu schätzen und zu lieben. Wir müssen zuerst unser Selbst als würdig ansehen, bevor wir einen anderen als würdig ansehen können. Wir müssen zuerst unser Selbst als gesegnet ansehen, bevor wir einen anderen als gesegnet ansehen können. Wir müssen zuerst unser Selbst als heilig erkennen, bevor wir die Heiligkeit im anderen anerkennen können.*

Wenn wir Menschen den Karren vor dem Ochsen spannen - wie es die meisten Religionen von uns fordern - und einen anderen als heilig anerkennen, bevor wir uns selbst als heilig akzeptieren, werden wir das eines Tages übel nehmen. Wenn es etwas gibt, das keiner von uns Menschen tolerieren kann, dann ist es das, das jemand heiliger ist als wir. Doch unsere Religionen zwingen uns dazu, dass wir andere heiliger nennen als uns. Und wir befolgen das auch - für eine Weile. Dann kreuzigen wir sie.

So haben wir Menschen auf die eine oder andere Weise - und tun es noch - alle Lehrer Gottes gekreuzigt, nicht nur einen. Und das taten wir nicht, weil sie heiliger waren als wir, sondern weil wir sie dazu gemacht haben. Gottes Lehrer verkündeten sämtlich die gleiche Botschaft. Und diese lautete nicht „Ich bin heiliger als ihr“, sondern „Ihr seid so heilig, wie ich es bin“. Dies ist die Botschaft, die zu hören wir Menschen nicht fähig waren und das ist Wahrheit, die wir Menschen nicht akzeptieren konnten. Und deshalb können wir uns auch nie ganz wahrhaftig und rein in einen anderen verlieben. Denn wir haben uns nie ganz wahrhaftig und rein in unser Selbst verliebt.

Und so lautet die alte und gleichzeitig neue Botschaft, konzentrieren und begründen wir uns jetzt und für immer auf unser Selbst. Schauen wir in jedem Moment an, was wir sind, tun und haben, und nicht, was beim anderen stattfindet.

*Wir finden unser Heil nicht in der Aktion des anderen, sondern in unserer Reaktion.*

Ich weiß, das Ganze hört sich manchmal so an, als sollten wir uns nicht darum kümmern, wie andere in einer

Beziehung mit uns umgehen. So, als sei ihnen alles erlaubt und als blieben wir davon unberührt, solange wir unser Gleichgewicht halten, in unserem Selbst zentriert verharren und all diese guten Dinge tun. Aber andere berühren uns. Ihre Handlungen verletzen uns manchmal. Und wenn diese Verletzungen in einer Beziehung ins Spiel kommen, dann wissen wir nicht, wie wir uns verhalten sollen. Es ist gut und schön, sich einzureden: „Lass es nicht an dich ran, bring dich dazu, dass es nichts bedeutet.“ Aber das ist leichter gesagt als getan. Wir werden nun mal mitunter durch Worte und Handlungen anderer, mit denen wir eine Beziehung haben, verletzt.

Der Tag wird kommen, an dem dies nicht mehr der Fall ist. Das wird der Tag sein, an dem wir die wahre Bedeutung von Beziehungen erkennen - und verwirklichen. Weil wir diese wahre Bedeutung vergessen haben, reagieren wir so, wie es zuvor beschrieben wurde. Aber das ist in Ordnung. Das gehört zum Wachstumsprozess. Das ist Teil der Evolution. In einer Beziehung haben wir es mit der Arbeit auf seelischer Ebene zu tun, aber das ist eine sehr tiefe Einsicht, ein sehr großer Akt der Erinnerung. Solange wir uns nicht daran erinnern - und auch nicht daran, dass wir die Beziehung als Instrument der Erschaffung des Selbst nutzen -, müssen wir auf jener Ebene arbeiten, auf der wir uns befinden: auf der Ebene des Verständnisses, der Bereitschaft, des Gedächtnisses.

*Ebenso wie uns schon am Ende des Kapitels „Unsere Beziehung zu unseren Kindern“ gesagt wurde, trachten wir „Eltern“, „Kinder“, „Ehepartner“ oder „Geliebten“ alle nicht danach, aus unserer Liebe einen Klebstoff zu machen, der den anderen Teil an uns bindet - sondern danach, ein Magnet zu sein, der erst anzieht, dann umgekehrt abstößt,*

*damit die, die angezogen sind, nicht anfangen zu glauben, dass sie an uns kleben müssen, um zu überleben.*

### **1.3 Zehn Regeln für ein bewusstes Miteinander**

Ich habe in meinem eigenen und das Leben anderer festgestellt, dass es uns Menschen schwerfällt, im Einssein bewusst, liebend, wahrhaftig, friedlich und harmonisch miteinander umzugehen. Dies war der Anlass für mich, einmal zu schauen, ob es nicht mit Regeln, an denen jeder bemüht wäre sich zu halten, einfacher und leichter werden würde. Ich bin davon überzeugt, wenn wir uns alle bemühen, dass es funktionieren wird.

In dem Leben der Menschheit hat es nie allgemeine spirituelle Regeln und Richtlinien gegeben. Es gibt zwar die Zehn Gebote - die sich als andere Variante im Kapitel „die zehn spirituellen Zeichen“ wiederfinden - und es gibt allgemeine Gesetze, die das Leben auf religiöser und politischer Weise regeln. Aber daneben gab und gibt es das wahrhafte und bewusste Leben auf spiritueller Ebene, zudem es im Bezug zwischenmenschlicher Beziehungen untereinander noch keine Regeln bzw. Richtlinien gibt. Tatsächlich müsste es auch keine Richtlinien geben, wenn wir in vollkommen bewusster Weise das Leben, in der Form wie Gott es geschaffen hat, als höher entwickelte Wesen leben würden. Da wir uns aber erst auf dem Weg dort hinbefinden, mögen nachfolgende Regeln uns dienlich sein. Um ein göttlich bewusstes, liebendes, friedvolles und harmonisches Miteinander zu erreichen, werden wir bemüht sein folgende >> *10 Regeln* << beherzigen:



Wir werden mit >> **Regel 1** << uns bemühen, die Erkenntnis und das Bewusstsein anzunehmen, dass wir alle Eins sind, und das alles, was ist, eins ist. Ebenso werden wir bemüht sein zu verstehen, dass es in dem Werk Gottes keine Hierarchie und keine Autorität, kein besser und schlechter und somit auch kein größer oder geringer gibt. Jeder Mensch ist durch seine Seele im Ursprung gleich und es gibt daher auch keine Variante der Selbsterwählung, die eine andere Seele nicht sein könnte. Betrachten wir daher niemanden höher oder geringer als uns selbst. Was wir - jede einzelne Seele - zurzeit sind, entspricht lediglich einer Selbsterwählung auf Grundlage des Bewusstseins, was wir denken, wer-wir-sind bzw. wer-wir-sein-wollen. Wir werden daher verstehen und akzeptieren, dass jeder im Bezug zu seinem Leben eine gewisse Andersartigkeit - in Form des Äußeren, der Lebensform und in seinen Erwählungen des Sein, Tun und Haben - erwählt hat und diese auch als Erfahrungen in diesem Leben benötigt.

Wir werden mit >> **Regel 2** << uns bemühen, das Sein, Tun und Haben unserer Mitmenschen, in der Form und Variante ihrer eigenen Erwählungen zu akzeptieren. Wir werden ebenso bemüht sein, in dem Zusammenhang unser Empfinden des „Nichtverständnis“, zu akzeptieren und zu verstehen, da im Bezug unserer eigenen Erwählung des Sein, Tun und Haben dieses Gefühl völlig verständlich ist.

Wir werden mit >> **Regel 3** << uns bemühen, jede Begegnung die unsere Mitmenschen mit uns herstellen als ein Geschenk an uns zu betrachten, durch das wir neue Erfahrungen machen können. Ebenso werden wir bemüht sein, zu schauen, welches Geschenk wir für unsere Mitmenschen sein können.

Wir werden mit >> **Regel 4** << uns bemühen, stets Wahrhaftigkeit und Ehrlichkeit im Umgang mit unseren Mitmenschen zu wählen, damit wir Menschen allgemein wieder Vertrauen zueinander haben und diese Tugenden sich unter uns Menschen verbreiten können. In dem wir das tun, werden auch die anderen Menschen sich nach und nach mit Vertrauen an uns wenden und in Wahrhaftigkeit und Ehrlichkeit mit uns umgehen – womit sich der Kreis schließt.

Wir werden mit >> **Regel 5** << uns bemühen, unser Sein, Tun und Haben in Beziehung zu anderen Mitmenschen so zu wählen, das deren Sein, Tun und Haben weder gestört, eingeschränkt, missachtet, misshandelt, zerstört oder der Freiheit beraubt wird. In dem wir das tun, werden wir desgleichen in unserem Leben erfahren.

Wir werden mit >> **Regel 6** << uns bemühen, für unsere Mitmenschen die wahre Nächstenliebe zu empfinden, die uns nicht veranlassen wird, sich unseren Mitmenschen gegenüber verpflichtet oder verantwortlich zu fühlen und uns nicht Sorgen um sie machen lässt. Mit diesem Bewusstsein, drücken wir unser Verständnis und unsere Akzeptanz aus, dass eine jede Seele ihr eigenes Schicksal – und damit eigene Erfahrungen – wählen darf, wählen muss und dies auch tut. Unsere Liebe zu unseren Mitmenschen drängt sich ihnen nicht auf, sondern achtet und akzeptiert sie. Wenn wir um Hilfe gebeten werden, fühlen wir uns nicht zur Hilfe verpflichtet, sondern tun es aus einem Gefühl der wunderbaren Gelegenheit heraus, die uns unsere Beziehung zu Mitmenschen bietet, zu entscheiden und zu sein, wer-wir-wirklich-sind. Unsere Liebe zu Mitmenschen lässt keine Handlungsweise zu, die absichtlich eine andere Person missbraucht oder zerstört. Ebenso unangemessen wird es

sein, die Bedürfnisse derer, die wir dazu gebracht haben, von uns abhängig zu sein, zu vernachlässigen.

Wir werden mit >> **Regel 7** << uns bemühen - im Bewusstsein dessen, das wir alle eins sind -, auf das Wohlergehen unserer Mitmenschen zu achten. Denn erst wenn es meinen Mitmenschen „wohl geht“, kann es auch uns wahrhaftig wohl ergehen. Um diesen Zustand zu erreichen und zu erhalten, werden unsere Liebe, unser Mitgefühl und unsere Güte anderen Mitmenschen gegenüber uneingeschränkt, bedingungslos und grenzenlos sein. Es werden sich für uns in diesem Zusammenhang daher auch nicht die Fragen stellen: Warum und weshalb ist mein Mitmensch in diese Lebenssituation gekommen? Warum und weshalb hilft er sich nicht selbst? Wie viel Liebe, Mitgefühl und Güte ist meinem Mitmenschen gegenüber angemessen? Was bekommen wir dafür als Gegenleistung? So wie wir Liebe, Mitgefühl und Güte von unserem Schöpfer uneingeschränkt, bedingungslos und grenzenlos erhalten - und verdienen - verdient auch unser Mitmensch uneingeschränkte, bedingungslose und grenzenlose Liebe, Mitgefühl und Güte.

Wir werden mit >> **Regel 8** << uns bemühen, im Umgang und in Beziehung zu unseren Mitmenschen im „Jetzt“ zu leben. Weder die Vergangenheit (an der wir nichts mehr ändern können), noch die Zukunft (die noch nicht existiert und wir daher auch nicht kennen) wird im Bezug zum „Jetzt“ des erlebten Miteinanders mit unseren Mitmenschen von Bedeutung sein. Wenn wir so miteinander leben, leben wir bewusst und wahrhaftig.

Wir werden mit >> **Regel 9** << uns bemühen, im Umgang und in Beziehung zu unseren Mitmenschen die fünf

Tugenden Gottes anzuwenden: absolut freudig, liebend, akzeptierend, segnend und dankbar. Erleben wir „freudig“ die wunderbare Schöpfung unseres Einsseins auf dieser Erde. Seien wir „liebend“ gegenüber unseren Mitmenschen und „akzeptieren“ ihn so wie er ist, so wie er handelt und so wie er denkt und „segnen“ das Leben unseres Mitmenschen in seinem Sein, Tun und Haben. Seien wir „dankbar“ für jeden Moment, den wir mit unseren Mitmenschen erleben durften. Seien wir aber auch dankbar für alle Erfahrungen, die wir mit unseren Mitmenschen machen durften – auch für die augenscheinlich nicht so guten Erfahrungen –, denn ohne unsere Mitmenschen, hätten wir diese Erfahrungen nicht machen können.

Wir werden mit >> **Regel 10** << uns bemühen, in jedem unserer Mitmenschen das Göttliche zu sehen - denn jeder Mensch ist manifestierte Göttlichkeit. Im dem wir das tun und danach leben, achten und lieben wir die Göttlichkeit, die wir alle zusammen sind. Nur im Bewusstsein, dessen wer-wir-alle-sind, können wir ein gemeinsames Leben mit unseren Mitmenschen lieben, mit all seinen Facetten und Möglichkeiten, die es uns allen bietet - das ist wahres göttlich gegebenes Leben. Das wahre göttliche Leben im Einssein miteinander funktioniert aber nicht, wenn unsere Mitmenschen etwas in Beziehung zu uns sind, tun oder haben, was sie nicht mögen und wenn das Leben unserer Mitmenschen in Beziehung zu uns mit Sorgen und Grämen belastet oder mit Verpflichtungen und Beschränkungen einschränkt wird. Indem wir aber erkennen und wissen wer-wir-alle-sind, werden wir im Bezug zu unseren Mitmenschen bemüht sein, nicht einen Tag damit zu vergeuden und lieben und akzeptieren daher alles was sich in unserem Leben an neuen Varianten und Erfahrungen bietet.

*Jeder neue Tag ist eine neue Schöpfung unseres Selbst und bietet uns in Beziehung zu unseren Mitmenschen die Möglichkeit, das zu werden, was-wir-alle-sind: Wir alle sind Göttlich! Wenn wir gemeinsam diese Göttlichkeit annehmen, werden wir auch gemeinsam im Miteinander dieses Leben lieben!*

## **1.4 Kollektivbewusstsein – das wahre Miteinander**

Eine Veränderung unseres ganzheitlichen und globalen Lebens kann nur durch ein neues ganzheitliches Bewusstsein geschaffen werden. Es ist das Kollektivbewusstsein, das unbewusst entsteht bzw. bewusst entstehen kann. Es kann aber nur nach unseren Vorstellungen bewusst entstehen, wenn wir uns dieser Entwicklungsmöglichkeit gewiss sind und die damit verbundenen Auswirkungen nutzen.

Zwischen uns und jedem anderen Menschen, jedem anderen Ort oder Ding existiert ein Punkt. An diesem Punkt treffen sich unsere Energien und formen eine weniger dichte, aber dennoch reale Energieeinheit. Alles und jedes auf unseren Planeten und im ganzen Universum sendet in alle Richtungen Energie aus. Diese Energie vermischt sich kreuz und quer mit allen anderen Energien zu Mustern von einer Komplexität, die selbst unsere größten Computer nicht zu analysieren vermögen. Diese sich kreuz und quer verbindenden, vermischenden und in einander verwebenden Energien, die zwischen allem hin und her sausen, was wir als physisch bezeichnen, sind das, was die Physis zusammenhält. Das ist die Matrix, deren Begriff wir sicher schon des Öfteren gehört haben. Entlang dieser Matrix schicken wir uns gegenseitig Signale – Botschaften, Bedeutungen,

Heilungen und andere physische Zeichen -, die manchmal von Individuen, aber meistens vom Massenbewusstsein geschaffen werden.

Diese unzähligen Energien werden, wie schon erklärt wurde, voneinander angezogen. Das nennt man das Gesetz der Anziehung. Innerhalb dieses Gesetzes zieht Gleiches „Gleiches“ an. Gedanken ziehen gleiche Gedanken entlang der Matrix an. Wenn sich genügend solcher gleichartigen Energien „zusammenfügen“, werden ihre Schwingungen schwerer, sie verlangsamen sich und werden zu Materie. Gedanken erschaffen somit in der Tat physische Formen. Wenn genügend Menschen dasselbe denken, besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass ihre Gedanken eine Realität erschaffen. Eine positive Wirksamkeit wird zum Beispiel durch gemeinsames Beten erreicht, worüber es genügend Belege gibt. Selbstverständlich wird diese Wirksamkeit auch auf der anderen Seite unseres empfundenen Leben als Auswirkung sichtbar. Ein weltweites Bewusstsein von Angst, Sorgen, Wut, Hass und Unzulänglichkeit kann zum Beispiel zu ebendieser Erfahrung führen. Überall wo solche kollektiven Gedanken am stärksten gehegt werden, sei es global oder an einer bestimmten Örtlichkeit, werden sie auch ihre Auswirkungen haben.

Die Auswirkung des kollektiven Bewusstseins ist besonders an der Nation der Vereinigten Staaten von Amerika sichtbar. Sie war lange Zeit eine Nation, die „sich Gott unterstellte, als unteilbar erklärte, für Freiheit und Gerechtigkeit aller sowie für brüderlicher Liebe eintrat“ und sich dadurch zur wohlhabendsten Nation auf der Erde entwickelte - was nicht überraschte und kein Zufall war. Ebenso ist es nicht überraschend, dass diese Nation allmählich alles verliert, was sie sich mit dem richtigen Bewusstsein und durch harte

Arbeit aufgebaut hat. Es scheint, als wenn diese Nation ihre Vision verloren hat. Und um Visionen - in Verbindung mit dem Wertebewusstsein der wahren Spiritualität - geht es in unserem Leben.

Das Bewusstsein des Einsseins - oder „wir alle sind eins“ - ist eine sehr schwer zu zerstörende Matrix, die daher auch eine sehr positive Auswirkung auf unser Leben hat. Anders verhält es sich mit dem Bewusstsein des „jeder für sich selbst“, dass die Trennung zwischen uns Menschen schafft und keine positive Entwicklung zulässt. Man muss nicht erst im Bezug des veränderten kollektiven Bewusstseins zu einer Nation wie Amerika schauen, es findet schon in dem kleinen Kreis einer Familie statt. Betrachten wir daher einmal diese Entwicklung. Sicherlich wird auch hier vor 40 Jahren noch das Bewusstsein des „Einssein“ und der „brüderlichen (geschwisterlichen, familiären) Liebe“ einen höheren Stellenwert gehabt haben. Zu dieser Zeit haben sich die Menschen einander geholfen, hielten in der Not zusammen, haben sich gegenseitig finanziell unterstützt, gaben ihren älter werdenden Menschen einen würdigen Platz in ihrem Hause und hatten immer eine offene Tür und ein offenes Herz für Bedürftige und Hilfesuchende.

Dieses Werte-bewusst-sein von einem wahren Zusammenleben veränderte sich dramatisch durch den anwachsenden Wohlstand. Viele Menschen wurden gierig - und im Verlauf der letzten Jahrzehnte und Jahre werden es immer mehr. Als die Menschen sahen und erlebten, wie „gut“ es ihnen gehen konnte, wollten sie es immer noch besser haben. Viele Menschen sehen nur eine Möglichkeit in dem „immer mehr und mehr haben wollen“: Jemand anders musste bzw. muss immer weniger und weniger haben. In dem Maße, wie diese Gier das Bewusstsein einen Großteil

der Menschen veränderte, war immer weniger Platz für Mitgefühl mit den Mitmenschen. Im Bezug der weniger Glücklicheren vertritt man nun die Meinung, dass es ihre „eigene Schuld“ ist, wenn sie nicht mehr besitzen. Es bildete sich eine Arroganz, die kaum noch zu steigern ist.

Die Arroganz von den Menschen, die es geschafft haben zu den privilegierten und wohlhabenden Menschen zu gehören, nimmt immer mehr zu. Während Millionen von Menschen auf dieser Erde verhungern, wird täglich so viel Essen weggeworfen, dass man ganze Nationen damit speisen könnte. Ebenso verhält es sich mit dem Geld und Vermögen dieser Menschen. Viele von ihnen besitzen ein Vermögen, den man zu recht als Luxus bezeichnet und der weit über ein angenehmes und wohlhabendes Leben hinausgeht. Dieser Luxus, den sich viele Menschen leisten, führt zu keiner wirklich weiteren Bereicherung und Zufriedenheit – sondern ist, wie der Name schon sagt, einfach nur Luxus. Ich bin mir sicher, würden diese Menschen davon auch nur einen geringer Teil abgegeben und den ärmsten Menschen auf dieser Welt zur Verfügung stellen, müsste nicht nur niemand hungern, sondern jeder Mensch auf dieser Erde könnte ein einfaches aber würdiges Leben führen. Und der positive Nebeneffekt für die vermögenden Spender wäre, dass damit eine Zufriedenheit – ein Reichtum - in ihrem Inneren geschaffen würde, den sie bisher nicht kannten und der ihren Luxus kaum wahrnehmbar reduzieren würde.

Ein Großteil der Menschen bewegt sich zurzeit auf einer so niedrigen Bewusstseinsstufe, dass dazu nur der Begriff „primitive Wesen“ in Frage kommt – obwohl sie sich selbst als „Krönung der Schöpfung“ bezeichnen. Hoch entwickelte Wesen sehen den Kreislauf - die meisten Menschen nicht. Hoch entwickelte Wesen wissen um das Einssein miteinander



– die meisten Menschen leben nach dem Motto „Jeder ist sich selbst der Nächste“. Hoch entwickelte Wesen reagieren auf das, was so ist – die meisten Menschen ignorieren es. Hoch entwickelte Wesen sagen immer die Wahrheit – die meisten Menschen belügen sich selbst und auch andere. Hoch entwickelte Wesen tun, was sie sagen – die meisten Menschen sagen oft das eine und tun das andere. Aber in uns Menschen vollzieht sich eine Wandlung, die man nach und nach wahrnimmt. Tief in unserem Innern verspüren viele Menschen, dass etwas nicht stimmt – das wir nach „A“ wollten, aber in „B“ gelandet sind. Wir erkennen die Widersprüche in unserem Verhalten und sind bereit eine Veränderung – eine Kursänderung - vorzunehmen.

Um aber an diesem Punkt des Bewusstseins zu unserem Miteinander „des Einsseins“ anzukommen und den Wunsch nach Veränderung zu verspüren, mussten wir zuvor die andere Variante des Miteinanders „des Getrenntseins“ als Erfahrung kennenlernen. Es geht daher nicht darum, die Vergangenheit zu verdammen - nein! - denn nur durch sie konnten wir diese Erfahrung machen und zu einem neuen Bewusstsein wachsen. Entscheidend ist aber, das wir es nicht nur erkennen, sondern unser Leben danach ausrichten.

*Wir können unser Leben verändern und weiter wachsen zu „höher entwickelten Wesen“, in dem wir wieder zu dem Bewusstsein des „Einssein“ und der „Liebe zueinander“ zurückkehren und als Lebensform annehmen. Ebenso muss ein jeder nicht nur Verantwortung für sich selbst übernehmen, sondern auch willens sein, für alle als Gesamtheit verantwortlich zu sein. Nur das Kollektivbewusstsein bringt auch kollektive Resultate hervor.*

## **1.5 Die Familie – zentraler Mittelpunkt des Lebens**

Was ist und bedeutet für uns Menschen „Familie?“ Familie ist das Bewusstsein des Einsseins und das im „Großen“ wie im „Kleinen“. Mit „groß“ ist unser Planet Erde gemeint - sind alle Menschen auf diesem Planeten gemeint, denn wir sind alle eins. Mit „klein“ ist die Familie an sich gemeint, um der es sich in diesem Kapitel handelt.

Wenn wir einmal „die Familie“ in den Konsumländern der vergangenen Generationen und der heutigen Generation betrachten, werden wir große Unterschiede feststellen. So wie in den Naturvölkern noch heute, war der Zusammenhalt - war das Verbundensein, das Einssein - noch viel stärker ausgeprägt. Materieller Wohlstand, das Trachten nach immer mehr, hat das Getrenntsein gefördert und auch zu einem reduzierteren Bewusstsein der Familie geführt. Der wahre Wert einer funktionierenden und intakten Familie ist weitgehend verloren gegangen. Die Werte haben sich verlagert und man spricht deshalb heute nicht zu unrecht von einem „Werteverlust“.

Was macht den wahren Wert einer Familie aus? Global betrachtet: wenn sie wieder ins Zentrum des Lebens gerückt wird. So wie schon in dem Bereich „Liebe & Partnerschaft“ in dem Kapitel „Es ist nicht gut das der Mensch allein sei“ Bezug zur Partnerschaft genommen und beschrieben wurde, so verhält es sich auch mit den heutigen Familien. Dazu könnte man sagen: „Es ist nicht gut, das Menschen nur zu zweit zusammen sind“. Sicherlich wäre das schon einmal ein Anfang, was ja auch schon nicht mehr selbstverständlich ist. Aber Familie fängt damit an, dass sich innerhalb des

Zusammenlebens von Menschen, das Leben weiter entwickelt. So sollte aus der Beziehung zweier Menschen (Mann und Frau) drei, vier oder fünf Menschen (zuzüglich Kinder) werden. Und wenn diese Familie weiterwächst, würde daraus eines Tages eine Großfamilie werden, die sich dann aus den Eltern (die nun Großeltern geworden sind) ein oder mehrerer Eltern (ausgehend von den Kindern der jetzigen Großeltern) und deren Kindern zusammensetzen würde.

Das wir Menschen so etwas wie Familie benötigen, ist psychologisch erwiesen. Auch ein Mensch, der nie in einer richtigen Familie gelebt hat, hat Beziehungen dieser Art zu Menschen, die von den Emotionen her eine Familie ersetzen. Unser familiäres Selbstbild ist daher die Wahrnehmung von uns selbst in Beziehung zu den Mitgliedern unserer Familie und zu unseren engsten Freunden. Das Leben eines Menschen kann erst innerhalb eines Kollektiv völlig bewusst erfahren und erlebt werden - ein Leben, in dem er sich wahrnimmt, sich wohlfühlt und sich wahrhaft entfalten kann - ein Leben, in dem es zu Hause ist - ein Leben, das so ist, wie es von Gott erschaffen wurde. Innerhalb eines Kollektiv - welches idealerweise eine Familie ist -, erfahren, erleben und empfinden wir, dass Leben „Gemeinwohl“ bedeutet.

Wer als Mensch das Leben als dessen erkennt, und in welchem Bezug er dazu steht, lebt bewusst und trägt zum Gemeinwohl bei. Unser „Ich“ steht auch unzertrennlich für „Wir“. In Wirklichkeit ist das „Ich“ auch gleichzeitig „Wir“ und das „Wir“ ist auch gleichzeitig „Ich“. Somit lebt ein Mensch als „Ich“ auch erst wahrhaft bewusst im Bezug zum „Wir“. Da ist so, weil es in Wirklichkeit nur eine Seele gibt, nur ein Wesen und eine Essenz – es das, was wir „Gott“

nennen. Diese Essenz „individuiert“ sich als alles im Universum - mit anderen Worten, als „Alles-was-ist“. Das schließt alle fühlenden Wesen oder das, was wir Seelen nennen, mit ein. Also ist „Gott“ jede Seele, die je war, jetzt ist und je sein wird – Gott ist ein „Kollektiv“.

Wenn wir Menschen da angekommen sind, diese Zusammenhänge zu verstehen, würden wir uns endlich von derzeitig „primitiven Wesen“ zu „höher entwickelten Wesen“ weiterentwickeln. Wobei das Wort „weiterentwickeln“ eigentlich nicht zutreffend ist, denn im Bezug dazu, dass es keine „Zeit“ gibt, gibt es auch keine Weiterentwicklung – es gibt nur ein Erkennen und ein Verstehen. Eigentlich sind wir „höher entwickelte Wesen“, wir verstehen und wissen das nur noch nicht. Der Weg des Verständnisses und des Erkennens - des letztendlichen Wissens, wer-wir-sind -, führt u.a. über das Kollektivbewusstsein. Und der Weg zum Kollektivbewusstsein führt über das Gemeinwohl untereinander – wo jeder für das Wohl des anderen beiträgt. Dieses Gemeinwohl erleben wir im Zusammenleben einer Gesellschaft – deren kleinste Form die Familie ist.

Wie das Zusammenleben einer höher entwickelten Gesellschaft – was wir Menschen sein könnten - und Familie aussehen könnte, wird mit folgendem Beispiel aufgezeigt: In einer höher entwickelten Gesellschaft und einer höher entwickelten Familie gibt es zum Beispiel keine Konkurrenz. Ihnen ist klar, dass der Verlust des einen der Verlust aller ist. Deshalb gibt es auch dort keine Sportarten und Spiele, bei denen Kindern (und in Fortsetzung bei den Erwachsenen) der eigenartige Gedanke entsteht, dass es unterhaltsam sei, wenn einer „gewinnt“, während ein anderer „verliert“. In einer höher entwickelten Gesellschaft und Familie teilen alle alles miteinander. Wenn ein anderer etwas braucht, würde

es ihnen nicht im Traum einfallen, etwas, was sie haben, ganz einfach nur deshalb zu behalten oder zu horten, weil es „vermeintlich“ zu wenig davon gibt - oder was noch schlimmer wäre, sich daran auf Kosten des anderen zu bereichern. Selbst im Bewusstsein dessen, dass es zu wenig davon gäbe, wäre dies genau der Grund, warum sie es mit den anderen teilen würden.

Ein zusätzlicher und entscheidender Punkt innerhalb einer wahrhaft höher entwickelten Familie ist die Erziehung und Entwicklung der Nachkommen und die Einbeziehung der Älteren in allen Lebensabläufen. So würde zum Beispiel niemand darauf bestehen, die Nachkommen aufzuziehen, wenn es sich selbst bewiesen hat, dass es dazu nicht die Fähigkeit hat. Ebenso würde die Älteren dafür Verständnis haben und nicht darauf bestehen, dass sie es tun ... In höher entwickelte Gesellschaften und deren Familien werden Kinder nicht von Kindern aufgezogen. Diese Aufgabe übernehmen die Ältesten. Das heißt nicht, dass Neugeborene der jungen Mutter oder den jungen Eltern entrissen werden, ihnen aus den Armen genommen und Fremden übergeben werden.

In höher entwickelten Lebensformen leben die Älteren und die Ältesten nahe bei den Jungen und werden nicht beiseitegeschoben, um unter ihresgleichen zu leben. Sie werden nicht ignoriert und überlässt sie auch nicht einfach ihrem Schicksal, sondern sie werden geachtet, verehrt und sind enger Bestandteil einer liebevollen, fürsorglichen, lebenssprühenden Gemeinschaft. Wenn ein neues Wesen zur Welt kommt, sind die Ältesten in deren Nähe und tief im Herzen mit dem neuen Wesen und der gesamten Familie als eine Gemeinschaft verbunden. Das sie die Nachkommen aufziehen, ist so folgerichtig, wie es in unserer Gesellschaft

gefühlsmäßig für die Eltern richtig ist. Obwohl die neugeborenen Wesen immer wissen, wer ihre „Eltern“ – oder „Lebengebende“ – sind, müssen sie nie die Grunddinge des Lebens von Wesen (Eltern) lernen, die selbst noch mit dem Erlernen dieser Grunddinge befasst sind. In höher entwickelten Lebensformen organisieren und überwachen die Ältesten den Lernprozess der Kinder und übernehmen ebenso deren Beherbergung, Ernährung und Fürsorge. So werden die Nachkommen in einem Umfeld der Weisheit, Liebe, tiefen Verständnisses und großer, großer Geduld aufgezogen. Hinweis hierzu: Selbst bei einigen Tieren sind die vorgenannten Tugenden zu beobachten - Wesen, die wir geringer achten als uns Menschen.

Die jungen „Eltern“, die den „Neugeborenen“ das Leben gaben, treiben sich gewöhnlich anderswo herum, sie stellen sich den Herausforderungen und genießen die Freuden des eigenen jungen Lebens. Sie können so viel Zeit mit ihren Sprösslingen verbringen, wie sie wollen. Sie können auch mit den Kindern bei den Ältesten leben, um mit ihnen ein gemeinsames Zuhause zu haben, was auch ebenso Bestandteil ihrer Lebenserfahrung sein kann. Es ist alle eine geeinte, integrierte Erfahrungswelt in der die Ältesten die Kinder aufziehen und deren Verantwortung übernehmen. Es ist eine wunderbare Aufgabe und Ehre für die Ältesten, das ihnen damit die Verantwortung und Zukunft der ganzen Spezies übertragen wird. In höher entwickelten Gesellschaften gibt es ein wahrhaft bewusstes Zusammenleben, das funktioniert und dem wahrhaft göttlichen Leben gerecht wird – und von dem wir lernen sollten.

Auch wenn wir uns manchmal als Krönung der Schöpfung bezeichnen – was wir als Wesen auch sind, aber unsere

Lebensform nicht – sind wir doch noch seit weit davon entfernt. In unserer derzeitigen Lebensform, die einer primitiveren Lebensvariante entspricht, leben wir dem Bewusstsein nach „jeder für sich selbst“ oder „jeder ist sich selbst am nächsten“. Dieses Bewusstsein führt zu keinem Kollektivbewusstsein. Das ist auch der Grund, warum es in unseren Konsumländern kaum noch Ansätze von wahren „familienähnlichen Strukturen“ gibt – und von höher entwickelten Familienstrukturen weit entfernt sind. Wir sind Erfolgs- und Machtgierig, wollen alles für uns selbst behalten und können einfach nicht genug davon kriegen. Eine Familie – in der Jung und Alt zusammenleben, in der Ältere mehr Verantwortung übernehmen als die Jungen, in der einer für den anderen da ist, in der man bereit ist, dass was man besitzt, mit dem anderen zu teilen - passt einfach nicht in die derzeitige Lebensvariante. Ebenso passt höheres Bewusstsein nicht in den derzeitigen Gesellschaftsformen auf diesem Planeten Erde.

*Das Überleben der Menschheit ist aber abhängig von einem höheren Bewusstsein - dem Bewusstsein, dass wir alle eins sind – einem Bewusstsein, das jeder Mensch von klein auf innerhalb einer wirklichen Familie erfahren und erlernen sollte. Nur über diesen Weg lässt sich eine neue Menschheit entwickeln. Und deshalb ist die Familie so wertvoll - weil sie der zentrale Mittelpunkt und die Keimzelle des Lebens ist.*

## **1.6 Unsere Beziehung zu unseren Kindern**

Unsere Aufgabe gegenüber unseren Kindern besteht darin, sie unabhängig zu machen – sie dabei unterstützen und helfen, dass sie so schnell und umfassend wie möglich ohne uns (den Eltern) zurechtkommen. Denn wir sind für sie kein

Segen, solange sie uns brauchen, um zu überleben, sondern wir werden sie erst in dem Moment segnen, da sie begreifen, dass sie uns nicht nötig haben.

Im gleichen Sinn - zu unserem Verständnis - ist Gottes größter Moment der Augenblick, in dem wir erkennen, dass wir keinen Gott brauchen. Dies ist sicherlich eine schwerwiegende Aussage, die Antithese in Bezug dessen, was uns jemals gelehrt wurde. Doch unsere Lehrer haben uns auch von einem zornigen, einem eifersüchtigen Gott, von einem Gott, der es braucht, gebraucht zu werden, erzählt. Und das ist überhaupt kein Gott, sondern ein neurotischer Ersatz für etwas, was eine Gottheit wäre.

Der wahre Meister ist nicht der mit den meisten Schülern, sondern jener, der die meisten Meister hervorbringt. - Der wahre Führer ist nicht der mit den meisten Anhängern, sondern jener, der die meisten Führer hervorbringt. - Der wahre König ist nicht der mit den meisten Untertanen, sondern jener, der die meisten zum Königtum führt. - Der wahre Lehrer ist nicht der mit dem meisten Wissen, sondern, der die meisten anderen dazu bringt, über Wissen zu verfügen. - Und ein wahrer Gott ist nicht der mit den meisten Dienern, sondern einer, der am meisten dient und so aus allen anderen Götter macht.

Denn beides ist das Ziel und die Herrlichkeit Gottes: dass er keine Diener mehr hat und dass alle Gott nicht als das Unerreichbare, sondern als das Unausweichliche erkennen. Gott möchte, dass wir verstehen: Unser letztendliches Glück ist unausweichlich. Wir können bzw. brauchen nicht erlöst zu werden. Es gibt auch keine Hölle, in der wir geraten könnten. Es besteht zwar in unserem Bewusstsein, weil wir es nicht anders wissen.



*Was nun die Eltern, die Kinder, die Ehepartner oder die Geliebten angeht, so trachten wir nicht danach, aus unserer Liebe einen Klebstoff zu machen, der sie an uns bindet - sondern danach, ein Magnet zu sein, der erst anzieht, dann umgekehrt abstößt, damit die, die angezogen sind, nicht anfangen zu glauben, dass sie an uns kleben müssen, um zu überleben.*

## **1.7 Erziehung & Entwicklung unserer Kinder**

In einem weiteren Kapitel habe ich über die Gegenwart und Zukunft der Menschheit geschrieben, wozu insbesondere die Erziehung und Entwicklung unserer Kinder gehört. Zurzeit erleben wir eine deutliche Verunsicherung zum Thema Erziehung - im Hinblick auf die Bildung unserer Kinder - und machen uns Gedanken über eine Verbesserung dieser Situation. Insbesondere in unserem Land wird immer wieder verglichen, auf welchen Bildungsstand sich das jeweilige Bundesland im Bezug zu den anderen Bundesländern befindet.

Die Menschheit entwickelt sich nicht dadurch weiter, in dem unsere Kinder über ein hohes Wissen in Mathematik, Grammatik, Biologie oder Naturwissenschaften verfügen. Wir sollten die Erziehung mehr auf wirkliche Werte ausrichten, die eine deutliche Aussage über die Entwicklung unserer Kinder - und damit über die Entwicklung der Menschheit - wäre. Die bisherige Entwicklung der Menschheit richtete sich hauptsächlich auf die Förderung und Umsetzung unseres Geistes, was sich auch in unserer materiellen Welt deutlich zeigt. Nach dem Motto: Zeige mir was du hast und welchen Beruf du ausübst, dann sage ich dir, wer du bist! Aber so ist das nicht wirklich. Es ist nur eine

Aussage über unseren Besitz, der sich durch alle Bereiche unseres täglichen Lebens widerspiegelt.

Unser bisheriges Leben wurde geprägt durch Geld, Karriere, Macht und Besitz – alles Werte, die durch eines hohes Maß an Intelligenz (hohes Geistesvermögen) zu erreichen sind. Und weil dies das Wertebewusstsein über uns selbst war – wir uns danach bemessen haben –, war das auch die bisherige Lehre unter uns Menschen und auch die Lehre, die wir unseren Kindern vermittelt haben. Es ist deshalb zu beobachten, dass den meisten Menschen der Sinn, der Zweck und die Funktion der Erziehung falsch vermittelt wurden und somit missverständlich bei den Kindern angewandt wurde. In den meisten Fällen hat sich die Menschheit entschieden, dass Sinn, Zweck und Funktion der Erziehung in der Weitergabe von Wissen bestehen, die im allgemeinen das angesammelte Wissen der jeweiligen Familie, des Stammes, der Gesellschaft, der Nation und der Welt beinhaltet.

Doch Erziehung hat sehr wenig mit Wissen zu tun, sondern mit Weisheit. Zur Erklärung: „*Weisheit ist angewandtes Wissen*“. Unser Problem ist, wir vernachlässigen die Weisheit zugunsten des Wissens. Wir lehren unseren Kinder, was sie denken sollen, statt wie man denkt. Wenn wir unseren Kindern Wissen übermitteln, sagen wir ihnen, was sie denken sollen. Das heißt, wir sagen ihnen, was sie wissen sollen, was sie unserem Wunsch nach als wahr begreifen sollen. Wenn wir dagegen unseren Kindern Weisheit übermitteln, dann sagen wir ihnen nicht, was sie wissen sollen oder was wahr ist, sondern erklären ihnen vielmehr, wie sie zu ihrer eigenen Wahrheit gelangen.

Dieser Prozess, wo ein heranwachsendes Kind seine eigene Wahrheit kennenlernen möchte, findet in der Pubertät statt - die jeder von uns als Entwicklungsstufe durchlebt hat. Wenn ein Kind in die Pubertät kommt, möchte es ihre eigene Identität kennenlernen und annehmen. Es möchte sich selbst erfahren, wer es-wirklich-ist und wer es-werden-möchte und entwickelt daher zurecht ein eigenes Selbstbewusstsein. Wenn wir Erwachsenen diesen Prozess so durchlebt und damit unsere eigene Wahrheit und eigene Identität erlangt hätten, dann würden wir nun auch unseren Kindern diesen Weg weisen, sie darin bestärken und letztlich diesen Weg auch gehen lassen. Auch wenn die meisten von uns Erwachsenen selbst diesen Weg nicht gegangen sind - nicht gehen konnten -, ist es nun dennoch an der Zeit, dass wir im Bewusstsein dessen wie die wahre Entwicklung eines Kindes aussehen sollte, es unseren Kindern gestatten. Dies wäre einer der wichtigen Schritte in die Zukunft einer neuen Menschheit.

Um aber wieder auf die Begriffe „Wissen“ und „Weisheit“ zurückzukehren, sollten wir aber nicht das Wissen zu Gunsten der Weisheit vernachlässigen. Ein gewisses Maß an Wissen muss ganz offensichtlich von einer Generation an die nächste weitergegeben werden. Doch so wenig Wissen wie möglich. Je geringer die Menge, desto besser. Lassen wir unseren Kindern das selber entdecken. Merken wir uns: *„Wissen geht verloren - aber Weisheit nicht“*. Das bedeutet nun nicht, das an unseren Schulen so wenig wie möglich gelehrt, sondern lediglich ihre Prioritäten vertauscht werden sollte. Gegenwärtig konzentrieren sich nun mal unsere Schulen auf die Vermittlung von einem Höchstmaß an Wissen und schenken der Weisheit ausgesprochen wenig Aufmerksamkeit.

Selbst viele Eltern empfinden einen Unterricht in kritischem Denken, in der Lösung von Problemen und in Logik als bedrohlich. Sie würden es also nicht wollen, dass solche Themen in dem Lehrplan der Schulen vorkommen. Man kann dies aus ihrer Betrachtungsweise durchaus verstehen, wenn sie damit ihre Lebensweise schützen wollen. Denn würde man Kindern eine Entwicklung ihrer eigenen kritischen Denkweise zugestehen, werden sich sehr wahrscheinlich von den moralischen und sittlichen Normen und der ganzen Lebensart ihrer Eltern und der Erwachsenenwelt abkehren. Um unsere „lieb gewordene Lebensart“ zu schützen, haben wir Menschen ein Erziehungssystem aufgebaut, das sich auf die Entwicklung des Gedächtnisses und nicht den Fähigkeiten des Kindes gründet. Kindern wird daher beigebracht, sich an Fakten und Fiktionen zu erinnern – Fiktionen, die jede Gesellschaft in Bezug auf sich selbst etabliert hat –, statt dass ihnen die Fähigkeit vermittelt wird, ihre eigene Wahrheit zu entdecken und zu erschaffen.

Lehrprogramme, die den Kindern beibringen, wie sie Fähigkeiten und Fertigkeiten statt des Gedächtnisses entwickeln können, werden von den verlacht und ignoriert, die sich einbilden, zu wissen, was ein Kind in unserer Welt lernen muss. Doch was wir unseren Kindern gelehrt haben, hat unsere Welt zu Ignoranz geführt, statt diese aufzuheben. Unsere derzeitige Welt ist eine einzige Lüge. Wir selbst haben uns so in dieser Lügenwelt verstrickt, dass wir auch unsere Kinder anlügen - ja, anlügen! Und das Resultat daraus ist ... richtig! - unsere Kinder passen sich letztlich an und werden ebenfalls zu Lügern. Auf diesem Weg der Lügen schaffen wir keine Erneuerung unserer Welt! Vorausgesetzt, wir wollen dies überhaupt? Wenn wir es

wirklich wollen, führ nur ein Weg dort hin ... und das ist der Weg der Wahrheit!

Vielleicht sind wir noch am Überlegen, wo wir Menschen unsere Kinder anlügen? Nehmen wir z. B. irgendein Geschichtsbuch zur Hand und schauen es uns an. Unsere Geschichte - die Geschichte der Menschheit - wird von Menschen geschrieben, die wollen, dass ihre Kinder die Welt unter einem bestimmten Blickwinkel sehen. Wir erzählen unseren Kindern nicht die Wahrheit über unsere Vergangenheit, damit sie nicht erkennen, wie wir wirklich waren und noch heute sind. Wir brauchen sicherlich nicht weit in die Geschichte zurückgehen, um uns einige erschreckende Beispiele der Geschichte anzuschauen, wie diese aus dem Blickwinkel der Politik uns übermittelt und gerechtfertigt werden. Es ist nicht mein Interesse und mein Bedürfnis, hier direkt auf konkrete Beispiele einzugehen. Tatsache ist aber, die Liste dieser Beispiele würde sehr lang werden.

Damit Kindern wirklich Geschichte und nicht Politik unterrichtet wird, sollte Geschichte einen genauen und vollständigen Bericht über das liefern, was tatsächlich passiert ist. In der Politik geht es immer um nur eine Sichtweise von einem Geschehen. Tatsache ist nun einmal: Geschichte enthüllt und Politik rechtfertigt. Geschichte deckt auf und erzählt alles. Politik deckt zu und spricht nur von einer Seite. Politiker mögen keine ehrlich geschriebene Geschichte. Und ehrlich geschriebene Geschichte spricht ihrerseits auch nicht besonders gut von den Politikern. Damit nicht ein falscher Eindruck entsteht: Es ist nicht mein Bedürfnis die Handlungen der Politiker als „schlecht“ zu bezeichnen -, sie mögen es zum Teil auch nicht besser wissen - sondern es geht mir darum, „bessere“ und

bewusstere Handlungen aufzuzeigen, über die wir Menschen eine neue Lebensform kennenlernen.

Wenn wir als Erwachsene da angekommen sind, dass wir wissen, wer-wir-wirklich-sind, wissen wir auch, dass eine Erneuerung der Menschheit - die dringend erforderlich ist - nur durch ein bewusstes Leben in Einbeziehung der Wahrheit möglich ist. Lassen wir daher unsere Kinder zu ihrer eigenen Wahrheit finden - zu der wirklich göttlichen Wahrheit, die in jedem von uns vorhanden ist. Diese in uns allen vorhandene göttliche Wahrheit ist die Weisheit der Seele, die über alles Wissen verfügt, wie wir Menschen zu einem wahrhaft göttlichen Leben in Frieden, Harmonie, Selbstverwirklichung und Reichtum gelangen.

*Wenn wir unsere Kindern im Rahmen unserer Erziehung die göttliche Wahrheit vermitteln, werden unsere Kinder die Weisheit erlangen, die ihnen eine glorreiche Zukunft sichert.*

## **1.8 Erlauben wir jeder Seele ihren Weg – ihr Sein, Tun und Haben**

Ich habe diese Überschrift gewählt, weil ich des Öfteren feststelle, dass wir Menschen mit „guten Absichten“ nicht unbedingt unseren Mitmenschen etwas „gutes Tun“, denn unser Bewusstsein von „Gut“ - was im Bezug zu unserem Leben so sein mag - muss nicht das Bewusstsein von „Gut“ für unsere Mitmenschen sein.

Um das verstehen zu können, müssen wir zuvor verstehen, dass wir nicht auf diesem Planeten leben, um eine allgemeine Meinung von „Gut“ und „Nicht-Gut“ sowie von „Richtig“ und „Falsch“ anzunehmen und danach zu leben.

Würden wir das tun - was bedauerliche Weise auch der größte Teil der Menschen tut - könnte nicht eine jede einzelne Seele ihre eigenen Erfahrungen machen. Wenn es also einen Grund und einen Sinn für unser irdisches Leben gibt, dann ist es der, dass wir herausfinden was wir in diesem Leben sein, tun und haben möchten, um im Bezug dazu unsere gewählten Erfahrungen zu machen. Diese ganz eigenen Erfahrungen können also nicht zwangsläufig gleichzeitig die gewünschten Erfahrungen unserer Mitmenschen sein - auch wenn diese ähnlich ausfallen mögen. Eine objektive Beurteilung des Lebens im Bezug zu „richtig“ oder „falsch“ kann also nur im Bezug zu unserem Leben getroffen und niemals im Bezug zu unseren Mitmenschen. Damit ist selbstverständlich auch die Beurteilung von „Benachteiligung“ und „Behinderung“ gemeint.

Es ist nun einmal eine Tatsache, dass eine große Anzahl von Menschen in das hineingeboren werden, was wir allgemein als „nachteilige Umstände“ bezeichnen. Aber ebenso ist es eine Tatsache bzw. die Wahrheit, dass aus einer sehr hohen Bewusstseins Ebene betrachtet niemand „benachteiligt“ ist, denn jede Seele erwählt und erschafft sich selbst als Mensch genau die Ereignisse und Umstände, die sie braucht, um das zu erreichen, was sie erreichen will - also damit ihre gewünschten Erfahrungen macht. Wir erwählen uns unsere Eltern und das Land, in dem wir geboren wurden, sowie Umstände, die alle unseren „Wiedereintritt“ ins Leben begleiten.

Auf dieser Grundlage fahren wir im Laufe unseres Lebens fort, die Menschen, Ereignisse und Umstände auszuwählen und zu erschaffen, die uns die erwünschten, genau richtigen und perfekten Gelegenheiten verschaffen sollen, um uns so

zu erkennen, wie wir wahrhaft sind. Mit anderen Worten: Niemand ist „benachteiligt“ in Anbetracht dessen, was die Seele zu erreichen wünscht. Es mag zum Beispiel die Seele den Wunsch haben, in einfachen und armen Verhältnissen zu leben, in einem behinderten Körper ein neues Leben zu beginnen oder in einer unterdrückten Beziehung oder Gesellschaft unter enormen persönlichen, politischen und ökonomischen Druck geboren zu werden, um damit Bedingungen herzustellen, die sie für das braucht, was sie erreichen und erfahren will.

Lernen wir also zu verstehen und zu akzeptieren, dass unser Mitmensch evtl. gerade diese von uns festgestellten „benachteiligten Verhältnisse“ genau die von ihm Gewünschten sind - und erlauben damit dieser Seele ihrer erwählten Weg. Dann werden wir uns auch bemühen, für unsere Mitmenschen „die wahre Nächstenliebe“ zu empfinden, die uns nicht veranlassen wird, sich unseren Mitmenschen gegenüber verpflichtet oder verantwortlich zu fühlen und uns nicht Sorgen um sie machen lässt. Mit diesem Bewusstsein, drücken wir unser Verständnis und unsere Akzeptanz aus, dass eine jede Seele ihr eigenes Schicksal – und damit eigene Erfahrungen - wählen darf, wählen muss und dies auch tut. Unsere Liebe zu unseren Mitmenschen drängt sich ihnen nicht auf, sondern achtet und akzeptiert sie. Wenn wir um Hilfe gebeten werden, fühlen wir uns nicht zur Hilfe verpflichtet, sondern tun es aus einem Gefühl der wunderbaren Gelegenheit heraus, die uns unsere Beziehung zu Mitmenschen bietet, zu entscheiden und zu sein, wer-wir-wirklich-sind. Unsere Liebe zu Mitmenschen lässt keine Handlungsweise zu, die absichtlich eine andere Person missbraucht oder zerstört. Ebenso unangemessen wird es sein, die Bedürfnisse derer,



die wir dazu gebracht haben, von uns abhängig zu sein, zu vernachlässigen.

Wir werden im Bewusstsein dessen, das wir alle eins sind, selbstverständlich auf das Wohlergehen unserer Mitmenschen achten. Denn erst wenn es meinen Mitmenschen „wohl geht“, kann es auch uns wahrhaftig wohl ergehen. Um diesen Zustand zu erreichen und zu erhalten, werden unsere Liebe, unser Mitgefühl (nicht zu verwechseln mit Mitleid, was nicht das Gleiche ist und nicht angemessen wäre) und unsere Güte anderen Mitmenschen gegenüber uneingeschränkt, bedingungslos und grenzenlos sein. Es werden sich für uns in diesem Zusammenhang daher auch nicht die Fragen stellen: Warum und weshalb ist mein Mitmensch in diese Lebenssituation gekommen? Warum und weshalb hilft er sich nicht selbst? Wie viel Liebe, Mitgefühl und Güte sind meinem Mitmenschen gegenüber angemessen? Was bekommen wir dafür als Gegenleistung? So wie wir Liebe, Mitgefühl und Güte von unserem Schöpfer uneingeschränkt, bedingungslos und grenzenlos erhalten - und sie somit auch verdienen - verdient auch unser Mitmensch uneingeschränkte, bedingungslose und grenzenlose Liebe, Mitgefühl und Güte ... was sich in vielen „Handlungen“ und ebenso vielen „Nichthandlungen“ ausdrückt, so auch in der, dass wir jeder Seele ihren Weg erlauben.

## **1.9 Akzeptieren wir das Leben unserer Mitmenschen**

Dies ist ein Folgekapitel des vorherigen Kapitels „Erlauben wir jeder Seele ihren Weg“. Ich habe eine Ergänzung dazu vorgenommen, weil ich damit ein sehr bedeutsames Thema

im Bezug zu zwischenmenschlichen Beziehungen ansprechen möchte. Immer wieder stelle ich fest, dass Menschen das Bedürfnis haben anderen Menschen mit gut gemeinten Ratschlägen zu helfen. Nicht das etwas falsch daran wäre, anderen Menschen im Bewusstsein des Einsseins zu helfen - nein, das wäre völlig in Ordnung und sollten wir auch weiterhin so handhaben. Aber überprüfen wir bitte vorher unsere Gedanken, aus welchen Bedürfnissen unsere Hilfeleistung unseren Mitmenschen angeboten wird.

Wenn es reine Gedanken des Mitgefühls und dem Bedürfnis der Hilfeleistungen sind - und diese Gedanken möglichst durch Worte oder Empfindungen von unserem Mitmenschen ausgelöst wurden - dann mag auf diese Gedanken auch eine Handlung folgen. Wobei noch hinzu zufügen wäre, dass an dieser Handlung der Hilfeleistung - was nur Worte sein könnten - keine Gegenleistung gestellt werden dürfte. Damit ist gemeint: das Bedürfnis, das unser Mitmensch, dem wir unsere Hilfeleistung angeboten habe, auch diese Variante unserer Hilfeleistung umsetzen sollte. Was bedeuten würde, dass wir uns sicher wären, dass im Bezug zu unseren Mitmenschen die Umsetzung genau so erfolgen müsste. Wenn unsere Gedanken der Hilfeleistung mit einem solchen Bedürfnis gekoppelt sind, möchte ich dazu die Frage stellen: Was glauben wir im Bezug zu unseren Mitmenschen zu sein? Glauben wir, dass es unsere Aufgabe ist, in das Leben unserer Mitmenschen einzugreifen? Glauben wir zu wissen, was „das Beste“ für unseren Mitmenschen ist?

Es gibt einen Satz, den ich schon einmal als Thema zu einem Leserbrief verwendet habe, der genau das besagt, was ich mit diesem Leserbrief ansprechen möchte und ist daher

auch meine Antwort zu vorherigen Fragen: „Erlauben wir jeder Seele ihren Weg!“

Da wir nicht wissen, was unser Mitmensch (seine Seele) mit seinem erwählten Leben bezweckt und welche Erfahrungen er durch dieses erwählte Leben erleben möchte, sollten wir auch lernen dieses Leben unserer Mitmenschen zu akzeptieren – auch wenn wir im Bezug dazu anderer Meinung sein mögen. Lieben und akzeptieren wir unsere Mitmenschen so, wie sie sind, so wie sie handeln und so wie sie denken - es ist deren erwähltes Sein des Lebens. Akzeptieren wir auch jedes Lebewesen und jede Lebensform so, wie „es“ oder „sie“ ist. Erkennen wir in dem Bestehenden und Vorhandenen „die Einzigartigkeit“ und trachten nicht danach, es verändern zu müssen oder zu wollen – was dem Bedürfnis einer gewollten Hilfeleistung mit erfolgreicher Umsetzung entsprechen würde.

Betrachten wir niemals das Leben unserer Mitmenschen als „falsch“. Es gibt kein wirkliches „richtig“ und „falsch“, sondern nur eine Bewusstheit zu unserem eigenen Leben, die Dinge in ein gewisses Maß oder Verhältnis als richtig oder falsch zu betrachten. Dieses Recht - oder Bewusstsein - steht auch jedem anderen Mitmenschen, jedem Lebewesen und jeder Lebensform zu, da nur über den Weg des erwählten eigenen Lebens, eigene Erfahrungen gemacht werden können. Wenn wir wissen, dass wir alle eins sind, fällt es uns auch nicht schwer, das andere Leben - in seinem „Sein, Tun und Haben“ - so zu akzeptieren, wie es ist.

Um im Bezug dazu die richtige Sehensweise zu erlangen, sollten wir uns einmal die Frage stellen, wie Gott - wie das Göttliche, wie alles-was-ist - das Leben eines einzelnen Menschen betrachtet und beurteilt? Glauben wir immer

noch, das es für Gott Lebensvarianten oder Handlungen geben könnte, die „falsch“ und evtl. sogar zu bestrafen wären? ... Nein! - Gott verabscheut nichts. Nichts ist ihm widerwärtig. Alles ist Leben, und Leben ist ein göttliches Geschenk. Gott ist alles und Gott ist das Leben. Gott ist der Stoff, aus dem das Leben ist – und existiert in jeder Seele, denn alle Seelen sind zusammen Gott. Jeder seiner Aspekte hat einen göttlichen Sinn. Nichts – nichts – existiert ohne einen von Gott und somit von unserer Seele verstandenen und gebilligten Grund. Erlauben wir daher jeder Seele ihren Weg, denn es ist ein göttlicher Weg! - auch wenn wir ihn mit unserem derzeitigen Bewusstsein nicht verstehen.

Vielleicht fragen wir uns nun, wie kann das sein und wie können wir dazu das rechte Verständnis aufbringen? Was ist zum Beispiel mit dem „Bösen“, das von uns Menschen geschaffen wurde? Wir können kein Ding - keinen Gedanken, keinen Gegenstand, kein Ereignis, keine Erfahrung jedweder Art - außerhalb des göttlichen Planes, das auch dem Plan unserer Seele entspricht, erschaffen. Somit gibt es auch kein „böse“. Denn Gottes Plan für unsere Seele und für uns sieht vor, dass wir alles - ein jegliches - erschaffen können, was wir wollen. In dieser Freiheit liegt die Erfahrung Gottes, Gott zu sein und das ist die Erfahrung, für die Gott unsere Seele in Verbindung unseres Leben und das Leben selbst geschaffen hat.

Das Böse ist das, was wir das Böse nennen. Aber selbst das liebt Gott, denn nur durch das, was wir als das Böse definieren, können wir das Gute erkennen - nur durch das, was wir das Werk des Teufels nennen, können wir das Werk Gottes erkennen und tun. Gott liebt das Heiße nicht mehr als das Kalte, das Hohe nicht mehr als das Niedrige, das Linke nicht mehr als das Rechte. Es ist alles relativ: Im Bezug

zu was ist etwas. Es ist alles Teil dessen, was ist. Das Ganze ist so schwierig für uns zu begreifen, weil wir im Glauben erzogen wurden, dass das Gute und das Schlechte tatsächlich existieren, dass richtig und falsch tatsächlich das Gegenteil voneinander ist und dass manche Dinge nicht in Ordnung und im Angesicht Gottes nicht akzeptabel sind.

Tatsächlich aber ist im Angesicht Gottes alles „akzeptabel“, denn wie kann Gott nicht das akzeptieren, was ist? Ein Ding ablehnen heißt, seine eigene Existenz leugnen. Die Beurteilung, dass es nicht in Ordnung ist, besagt, dass es nicht Teil von Gott ist - und das ist unmöglich. Deshalb sollten auch wir nicht urteilen über das Sein, Tun und Haben eines anderen Menschen - einer anderen Seele -, denn auch ohne unser Verstehen ist es dennoch göttliches Sein, Tun und Haben. Wenn wir verstehen, wer wir sind, werden wir auch verstehen, wer unser Mitmensch ist und werden sein erwähltes Leben akzeptieren.



---

# NACHSATZ

---

... und letzte Worte

---

# Nachsatz & Hinweise

---

## 2.1 Einstieg in die Ratgeberreihe

Mit diesem „Livebook“ aus der „Livebook-Ratgeberreihe“ haben Sie einen ersten oder weiteren Schritt zu Informationen über ein neues bewusstes Leben in allen Lebensbereichen getan. Wenn nicht schon geschehen, dann sollten Sie nun vor dem Lesen weiterer „Livebook-Ratgeber“ die „Erstinformation zur Lifecom-Ratgeberreihe“ lesen. Das ist schon deshalb von Bedeutung, weil Sie mit dieser „Erstinformation“ allgemeine Informationen zur Ratgeberreihe erhalten, die zu einem weiteren Verständnis der einzelnen Ratgeber erforderlich sind.

## 2.2 Verwendung & Anleitung

Die „Livebooks“ aus der Edition-Lifegate wurden zum einen geschrieben, um uns Menschen die Wahrheit über „was-wirklich-ist“ und „wer-wir-wirklich-sind“ zu vermitteln und zum anderen, als Anleitung, wie Sie und ich das spirituelle Leben (= Spiel) bewusst leben (= spielen) lernen, mit dem Ziel: Das Leben zu lieben.

Die Bücher und Schriften aus der „Edition-Lifegate“ - zu dem dieses Buch gehört - unterscheiden sich von vielen Büchern darin, dass an ihnen ein Anspruch haftet. Der Anspruch, dass wir Menschen durch diese Bücher die

Wahrheit über das wahrhaftige spirituelle Leben übermittelt bekommen und wir dadurch unser Leben grundsätzlich verändern können. Für wahr ein sehr hoher Anspruch, der auf diesen Büchern und somit auf diesem Buch lastet. Können diese Bücher bzw. kann dieses Buch diesem Anspruch gerecht werden. Ja - so weit der Schreiber und die Leser bereit sind, sich auf den Inhalt eines Buches einzulassen. Nur Schreiben und Lesen reicht nicht aus, damit der Anspruch - den auch dieses Buch an sich selbst stellt -, über die Wahrheit dessen „was-wirklich-ist“ und „wer-wirklich-sind“ uns Menschen als tiefe Gewissheit übermittelt und als Auswirkung in unserem Leben sichtbar wird. Wir müssen bereit sein, den Inhalt des Buches als ein Gespräch mit uns persönlich wahrzunehmen und in die Tiefe unseres Selbst als Wahrheit aufzunehmen.

Worum es also bei dieser „Livebook-Ratgeberreihe“ und den weiteren Büchern aus der „Edition-Lifegate“ geht, ist eine Kommunikation zu unserem Selbst und somit zu unserer Seele herzustellen. Wenn wir dazu bereit sind und es tun, haben wir auch damit den Kontakt zum göttlichen Bewusstsein hergestellt. Mit diesem Kontakt wird uns nicht nur über dieses Buch die Wahrheit übermittelt, sondern es bleibt ein ständiger Kontakt erhalten, über den wir unsere ganz speziellen Fragen beantwortet bekommen. Es ist für uns eine „erneute Möglichkeit“, diesen so wichtigen Kontakt für unser Leben herzustellen. Also zögern wir nicht, lesen und verarbeiten wir dieses Buch. Nutzen wir es als tägliche Lektüre sowie als Anleitung und Wegweisung zu einem neuen bewussten Leben. Schritt für Schritt wird sich unser Leben verändern und erneuern. Wenn wir es wollen, erleben wir in diesem Leben eine Wiedergeburt unseres Selbst, das uns zu einem völlig neuen Menschen werden lässt.



Allen, die sich mit akzeptieren der Inhalte der „Livebook-Ratgeberreihe“ und weiteren Büchern aus der „Edition-Lifegate“ auf dem wahrhaft spirituellen Weg begeben, muss gesagt werden, dass sich damit ihr Bewusstsein völlig verändern wird - genauer gesagt, verändern muss. Dieser Prozess bedeutet für uns, dass wir nicht nur zwangsläufig unsere bisherige Denkweise über das Leben in Frage stellen werden - nein ... wir werden uns davon lösen, davon distanzieren und nach und nach ein neues Denken annehmen. Es ist ein Prozess, der manchmal zu einem Zwiespalt unseres eigenen Selbst führt und daher auch Zweifel, Unbehagen und Unruhe mit sich ziehen kann. In dieser Phase müssen wir viel Geduld mit uns haben und viel Verständnis für uns selbst aufbringen.

Zu lange haben wir eine anerzogene, fremdbestimmte Variante unseres Lebens akzeptiert. Nun werden wir mit der wahren Lebensvariante - die alle Bereiche des Lebens betrifft - bekannt gemacht, die uns eine selbst erwählte, selbstbestimmte und selbstbewusste Lebensform aufzeigt. Diese Lebensform vermittelt uns völlige Freiheit - die uns alles Sein, Tun und Haben lässt, was immer wir uns wünschen und erwählen. Ist es nicht eine großartige Vorstellung? ... vielleicht für viele Menschen schon zu großartig, als das sie wahr sein kann. Und doch ist es so ... es ist wahr! ... glauben wir es.

Bei aller Großartigkeit, die uns diese neue Variante des Lebens bringt, müssen wir aber erst eine Umwandlung vollziehen - eine Umwandlung, die nicht immer ganz einfach ist. In dieser Umwandlung vom „alten“ zum „neuen“ Leben reicht der Glaube allein nicht aus. Wir müssen in unserem Innersten fühlen und wahrnehmen, das es so ist - das wir die Wahrheit kennengelernt haben und nunmehr nicht anders

können, als in dieser Wahrheit zu leben. Es ist die Gewissheit – die Wahrheit dessen „was-wirklich-ist“ und „wer-wir-wirklich-sind“ – die uns diesen neuen Weg sicher und beständig gehen lässt.

Da wir mit dem Lesen der Bücher aus der „Edition-Lifegate“ so viel Neues und bisher Unbekanntes kennenlernen, mag manchmal der Punkt kommen, dass wir einfach nicht weiter gehen können oder möchten ... Das ist völlig in Ordnung! ... Machen wir einfach eine Pause oder überspringen das Kapitel, suchen uns ein leichteres Kapitel und kehren irgendwann später zu diesem Kapitel zurück. Zwingen wir uns auf keinem Fall zum Lesen eines Themas, zu einer neuen Denkweise oder einem neuen Bewusstsein – das funktioniert nicht!

Der zu höherem Bewusstsein führende spirituelle Weg kann nur in Übereinstimmung und der als Wahrheit angenommenen Übermittlung begangen und erreicht werden. Jede Nichtübereinstimmung oder gar Zweifel in Bezug zur wahren übermittelten Spiritualität führt uns vom Weg ab und lässt uns nicht wachsen. Da es aber in der Spiritualität kein falsch und richtig gibt, wäre selbst das weder falsch noch richtig. Es mag sich lediglich zu unserem erwählten Lebensweg ein anderes Resultat ergeben, was dann unser Bewusstsein als falsch beurteilt.

Grundsätzlich möchte ich hierzu noch anmerken, dass kritisches Bewusstsein durchaus angebracht ist – denn bedingungslose Annahme einer Übermittlung ist ebenso wenig wünschenswert, wie grundsätzlicher Zweifel. Ob es sich bei der Übermittlung einer Information im Bezug zur Spiritualität um deren Wahrheit handelt, können wir nur in uns selbst wahrnehmen. Wir werden es fühlen, ob es so ist.

Um es konkreter zu sagen: Unsere Seele wird uns dieses Gefühl vermitteln, wenn wir Kontakt zu ihr herstellen. Unseren Geist sollten wir in so wichtigen Fragen wenig Vertrauen schenken, er wird diese Dinge aus oberflächlicheren Beweggründen beurteilen. Die Wahrheit zu allen Dingen und Fragen des Lebens erhalten wir nur über den Kontakt zu unserer Seele, die tief in uns verborgen ist. Es gibt in dem Leben eines jeden Menschen nur eine Wahrheit, und das ist seine eigene wahrgenommene Wahrheit. Vertrauen wir uns daher selbst – was mit Selbstvertrauen oder Selbstbewusstsein gemeint ist. Leben wir unsere eigene Wahrheit und nicht die Wahrheit anderer, dann werden wir wahres Selbstbewusstsein erlangen und erfahren, wer-wir-sind.

Zu diesem Aspekt folgender Hinweis: Die „Livebook-Ratgeberreihe“ und die weiteren Bücher aus der „Edition-Lifegate“ wurde/n aus der Wahrheit und der Überzeugung des Autors geschrieben - und muss daher nicht Ihre Wahrheit sein. Aber ... dieses Buch und auch alle weiteren Bücher aus der Ratgeberreihe „Edition-Lifegate“ kann/können als Anleitung dienen, dass Sie ihre eigene Wahrheit finden und danach leben!

Um eine tiefe Übereinstimmung der wahren Spiritualität in uns aufzunehmen und diesen Ausdruck unseres Lebens werden zu lassen, ist ein sehr langer – wenn nicht sogar lebenslanger – Prozess erforderlich. Das ist deshalb so, weil wir schon zu lange eine anerzogene, fremdbestimmte Variante unseres Lebens akzeptiert hatten. Was wir nun also erreichen möchten, ist eine Umwandlung unseres Bewusstsein als Übergang in eine neue Variante unseres Lebens – wozu die Bücher aus der „Edition-Lifegate“ geschrieben wurden und uns als Anleitung dienen werden.

Je intensiver wir die Inhalte der Bücher lesen und verarbeiten, und um so tiefer wir die neuen Erkenntnisse als Wahrheit in uns aufnehmen, wird sich Schritt für Schritt unser Leben verändern und wir zu einem völlig neuen Menschen werden. Hören wir also nicht auf, unserem neu erwählten Bewusstsein genügend neue Informationen und Erkenntnisse zuzuführen. Es wird danach verlangen, so wie der Körper nach der täglichen Speise verlangt.

Haben wir erst einmal von „dem wahren spirituellen Weg des Lebens“ Kenntnis bekommen, werden wir ihn auch gehen wollen. Nur lesen der „Livebook-Ratgeberreihe“ - sowie das Lesen anderer Bücher oder Gespräche über die Spiritualität - reicht nicht, sondern muss als Umsetzung in unseren alltäglichen Abläufen erfolgen. Die Vertiefung in unserem Bewusstsein findet durch die Intensität der Aufnahme statt. Je häufiger wir einzelne Bücher aus der „Livebook-Ratgeberreihe“ und weitere Bücher aus der „Edition-Lifegate“ lesen und verarbeiten, umso tiefer wird sich ein neues Bewusstsein einstellen und eine Umsetzung in allen Bereichen unseres Lebens erfolgen.

Die Bücher aus der „Edition-Lifegate“ werden nach und nach unsere treuen spirituellen Wegbegleiter, die uns in ein neues bewusstes, zufriedenes, harmonisches, friedvolles und frei erwähltes Leben führen. Dieses Leben werden wir lieben und als ein wunderbares „Spiel des Lebens“ neu entdecken!

### **2.3 Weiterreichung & Weiterempfehlung**

Meine eigene Erwählung sehe darin, nicht nur ein Autor und Verleger von unterhaltsam lesenden Büchern zu sein - sondern, als spiritueller Bote die wahre spirituelle Lehre als

Licht (durch Bücher und Einbeziehung weiterer Medien) in das verdunkelte Leben von uns Mitmenschen zu tragen. Ein Grund, warum ich mit der Veröffentlichung der „Lifecom-Ratgeberreihe“ und weiteren Büchern aus der „Edition-Lifegate“ nicht vordergründig an Geld gedacht habe, sondern an die Verbreitung des Lichts in Form eines neuen Bewusstseins.

Wenn sich dieses Licht als neues Bewusstsein unter allen Menschen verbreitet - wir Menschen uns also immer mehr von der bisherigen negativen Lebensform abwenden und uns auf den wahren spirituellen Weg begeben - erhalten wir damit die Chance, dass sich unser Leben auf diesen Planeten Erde grundlegend verändert, was einer neuen Schöpfung einer neuen Erde gleichkäme. Damit sich dieses Licht möglichst schnell und global über alle Bereiche flächendeckend verbreiten kann, benötigt das allumfassende Göttliche zu diesem Plan viele spirituelle Boten als Lichtbringer unter den Menschen. Ein Aufruf, der sich auch an Sie als Leser der Bücher aus der „Edition-Lifegate“ richtet. Halten Sie also bitte nicht das Lichtlein, das sich auch bei Ihnen durch das Lesen und Verarbeiten des Inhaltes der Bücher entwickelt, im Verborgenen. Vermehren Sie das Licht oder das Pfund (Hinweis zu einem Gleichnis in der Bibel), das Sie empfangen haben - das geschieht dadurch, indem Sie auch andere Menschen auf diese Ratgeberreihe aufmerksam machen. Es gibt einen schönen und passenden Spruch dazu: „Wer viel hat, kann auch viel geben!“

Ich freue mich, dass Sie mit diesem „Livebook“ Kontakt zur „Livebook-Ratgeberreihe“ und „Edition-Lifegate“ hergestellt haben und ich darüber Ihre Seele berühren konnte - und freue mich ebenso, wenn auch Sie weitere Seelen berühren. Ich verspreche Ihnen und allen Lesern, dass sich mit dem

intensiven Lesen und Verarbeiten weiterer Ratgeber aus der „Livebook-Ratgeberreihe“ Ihr Leben „Schritt für Schritt“ verändern wird - das immer mehr Licht in Ihr Leben dringt und damit sich ein neues Bewusstsein verbreitet. Ich wünsche Ihnen von Herzen, dass dieses neue Bewusstsein Ihr Leben auf wunderbare Weise verändert und „Freude, Liebe, Frieden, Harmonie, Gesundheit, Wahrheit, Reichtum, Freiheit und Selbstverwirklichung“ in Ihrem Leben Ausdruck findet. Ein Wunsch, den ich auch an jedem Menschen auf diesem Planeten richte - denn im Bewusstsein des Einsseins weis ich:

**Was ich einem anderen Menschen „Gutes“ zufüge,  
das füge ich auch mir selbst zu!**

Ein kleiner Satz mit großer Tragweite ... Ein Satz der Lebensinhalt eines jeden Menschen sein sollte und der die Menschheit „Schritt für Schritt“ verändern würde - und somit das Leben auf diesem Planeten Erde. Ein Grund, warum ich dieses Bewusstsein gerne in meine Arbeit aufgenommen habe - weil ich jeden Menschen, weil ich Sie und weil ich mich selbst liebe!

Leben Sie ein bewusstes Leben im Einssein ... und leben Sie ein bewusstes Leben im „Jetzt“.

Ihr Karl-Heinz In den Birken

---

## **Kontakt & Infos**

---

Wenn Sie mir schreiben möchten:

---

**Lifegate - Karl-Heinz In den Birken  
Weidenbrink 1, 32289 Rödinghausen  
E-Mail: [idb-info@web.de](mailto:idb-info@web.de)**

Mehr Informationen über Livebooks  
erhalten Sie auf meiner Homepage unter:

---

**[www.ebooks-buchshop.de/livebooks](http://www.ebooks-buchshop.de/livebooks)**

---